

daß seine Entdeckung auch der „Times Book Club“, der „Evening Standard“, die „Book Guild“, die „Book Society“ mit nach Hause getragen haben und einem willigen, lesehungrigen Publikum als „Buch des Monats“, als „Buch der Bücher-gilde“, als Best-Seller vorsetzen.

Schönere Literatur

Dem vorigen Jahre gegenüber hat die Ernte „Schöne Literatur“ nur wenig an Prestige, an Zahl also, eingebüßt und führt das Rennen an. Da ist zuerst *Charles Morgans* „*Sparkenbroke*“, auf das viele warteten, denen „*The Fountain*“, ein Buch, das in deutscher Übertragung einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, Freude bereitet hat. Seit dem Erscheinen im April wurden 30 000 Exemplare verkauft. Englands geistreiche Frau Nr. 1, *Rebekka West*, erschien nach siebenjährigem Schweigen mit dem preisgekrönten Roman „*The Thinking Reed*“ (Das denkende Schilfrohr), der romantischen Saga einer französisch-amerikanischen Eheallianz; 35 000 Exemplare. Dann die begabte, abseitige *Rosamond Lehmann* mit „*The Weather in the Streets*“ (Das Wetter in den Straßen). Ihre Geschichte eines Cambridger Studentendaseins hat ihr vor Jahren die erste Gefolgschaft gesichert: 25 000 Exemplare.

Zurück zur englischen Landschaft führt *Winifred Holtbys* „*South Riding*“, ihr letztes Buch, dessen Erfolg sie nicht mehr erleben durfte, ein Buch der Landschaft Yorkshire und der Menschen Yorkshires, mutig, human.

Den längsten Nachhall, freundlichen und bösen, wie stets, fand *Aldous Huxleys* „*Eyeless in Giza*“. Der Titel, ein Zitat aus Miltons „*Samson Agonistes*“, beschwört die Todesqualen des geblendeten, an eine Mühle mit anderen Sklaven gefesselten Samson herauf. „Mr. Huxley“, schrieb die Kritik, „verliert niemals seine verdammende Fähigkeit zur Erkenntnis dessen, was Schein, Trug, Heuchelei ist.“ Huxley webt seine Erzählung um das Leben eines von materiellen Bindungen freien Menschen, und durch dies Leben hindurch diskutiert und illustriert Huxley die Anomalie dessen, was ein Klischee Freiheit der Person genannt hat. Bei seinem Suchen nach der Form einer individuellen Philosophie ändert er dauernd die Zeitfolge, einmal Ereignisse aus der Gegenwart beschreibend, dann zurückgreifend auf Vorkriegserlebnisse, dann wieder in unsere Zeit fallend, um die Bedeutung und Verflechtung der einzelnen Geschehnisse herauszustellen. Wieder einmal, ähnlich wie im „*Kontrapunkt des Lebens*“, werden Wissenschaft, Kunst und die menschliche Natur ohne Rücksicht und mit viel Geist seziert.

Zwei Generäle

C. S. Foresters „*The General*“, ein „Evening Standard“-Buch, ist ein glänzendes, typisch und zugleich individuell wirkendes Porträt eines „Brass Hat“, eines Berufssoldaten, von dessen Triumphen im Burenkrieg bis zum Weltkrieg. Der General ist tapfer, phantasielos, ausgezeichnet in seinem Beruf, ohne Bedeutung außerhalb der Kriegsarbeit. Und doch gelingt es Forester, durch stilistische und andere Mittel für seinen General ungewöhnliches Interesse zu erwecken.

S. Gertrude Millins zweiter Band der *Biographie des General Smuts* beschreibt die Zeit von 1917 bis zum heutigen Tag. Die Persönlichkeit dieses einzigartigen Mannes, seine Karriere als Rechtsgelehrter, Soldat, Staatsmann und Philosoph, wird in lebendig darstellenden Skizzen geschildert. Mrs. Millin hatte Erlaubnis, sowohl offizielle wie private Akten einzusehen, und genoß den Vorteil der persönlichen Revidierung seitens Smuts. Ihre Kenntnis politischer und kultureller Hintergründe ist erstaunlich.